



Futuristisch anmutender Baukörper: Das Tennis & Squash Center Sihltal soll auf der Südseite um ein weiteres Proficenter, eine Badmintonhalle, erweitert werden. Visualisierungen: zvg

Das Sihltal ist bald auch ein Zentrum für Badminton

LANGNAU. Das Tennis & Squash Center Sihltal plant einen Anbau mit fünf Badmintonfeldern. Fördert der nationale Verband hier bald in einem Nachwuchsstützpunkt vielversprechende Talente?

STEFAN KLEISER

Als eine der schönsten Sportanlagen der Schweiz preist sich das Tennis & Squash Center Sihltal im Internet an. Tatsächlich bemühen sich Michael Müller, Doris Egenberger und ihr Team stetig um zusätzliche Attraktivität. Zuletzt wurde das Angebot um einen Fitness- und Kraftraum erweitert sowie um den Sonntagsbrunch im Bistro. Im Center sind zwei Physiotherapiepraxen angesiedelt, und dank professionellem Hartbelag ist gar Tennis-Star Roger Federer, der eben das ATP Masters gewonnen hat, für Trainings zu Gast.

«Wir haben den Ruf eines Hauses, in dem Spitzensportler ein und aus gehen», freut sich Müller, Präsident der Tennis & Squash Center Sihltal AG. Der 35-Jährige hat an der ETH Bewegungswissenschaften studiert und engagiert sich seit vielen Jahren im nationalen Squash-Verband. Michael Müller war schon Junioren-Nationaltrainer, Chef Leistungssport und Direktor von Swiss Squash. Zudem ist er der Trainer von Nicolas Müller. Der nicht mit ihm verwandte 22-Jährige vom Hirzel ist seit 2009 Profi und die Nummer 22 der Welt. Nicolas und Michael Müller gehören beide zum NLA-Team des Squashclubs Sihltal.

Nun soll auf dem Parkplatz neben dem Tennis & Squash Center Sihltal eine

Halle mit fünf Badmintonfeldern gebaut werden. Die Pläne hat der in Langnau aufgewachsene Architekt Rolf Iseli gezeichnet, gespielt werden soll drei Meter über dem Boden, also über den abgestellten Autos. In diesen Tagen wurde die Baueingabe gemacht, im Sommer 2012 sollen die Bauarbeiten beginnen. Involviert in das Projekt ist auch der Badmintonclub Adliswil, dessen erste Mannschaft im Frühjahr das Playoff-Finale um den Schweizer-Meister-Titel bestritt.

Ziel: nationaler Jugendstützpunkt

«Wir beraten das Team in Sachen Badmintontechnik», erklärt Martin Suter, der als Manager der Nationalliga-A-Mannschaft für den Bereich Spitzensport des Vereins zuständig ist. Die Badmintonfelder in Langnau würden dem Club neue Möglichkeiten eröffnen. «Wir möchten ein nationaler Juniorenstützpunkt werden», erklärt Suter. Solche gibt es bisher in St. Gallen, Basel, Bern und der Westschweiz – keinen aber im Raum Zürich. Einige Adliswiler Junioren müssen mittwochs das Kadertraining in Basel absolvieren.

«Den Bereich Breitensport können wir in Adliswil abdecken», erklärt Martin Suter. Dagegen können in den Adliswiler Turnhallen tagsüber keine Juniorentrainings stattfinden. «Dann sind die Schulen drin.» Interessant wäre die neue

Halle auch für den BC Adliswil als Turniervorstand. Jeweils im Oktober organisiert der Verein den Shuttle Cup, ein Turnier der höchsten Kategorie mit den besten Spielern des Landes. Der Anlass findet aber nicht in Adliswil, sondern in Uster statt – weil das Tageslicht in der Sporthalle Tüfi störend einfällt.

Subventionen entscheiden mit

Die Badmintonfelder sind ein Schritt hin zu einem «Leistungszentrum von nationaler Bedeutung für Rückschlagsportarten». Dieses ist die Vision der Macher. «Wir wollen bei den kleinen Sportarten Synergien nutzen», erklärt Michael Müller. Interessiert an einer Zusammenarbeit sei auch der nationale Tischtennisverband. «Es ist aber noch nicht ganz

klar, wie genau Tischtennis Platz haben wird.» Badminton hat Priorität, «weil wir da das Potential sehen, die Plätze über Mittag und am Abend vermieten zu können».

Racketlon, die Kombination von Badminton, Squash, Tennis und Tischtennis, wird bereits wettkampfmässig im Tennis & Squash Center Sihltal gespielt: das nächste Mal Mitte Dezember. Entscheidend für den Bau der neuen Halle ist auch, wie viel Geld der Kanton beisteuert. «Je mehr Spieler und Vereine vom Projekt profitieren würden, desto mehr Subventionen kann es auslösen», sagt Müller. Noch dieses Jahr will er die Gesuche einreichen, eine Nutzungsvereinbarung mit dem Badmintonclub Adliswil wird derzeit vorbereitet.



Fünf Spielfelder sind für die neue Badmintonhalle im Sihltal vorgesehen.

In der S8 verprügelt und ausgeraubt

HORGEN. Am Montagabend haben zwei unbekannte Männer in einem stehenden Zug am Bahnhof Horgen einen Passagier brutal überfallen. Das Opfer ist verletzt.

ANJA MÜLLER

Es geschah kurz vor 22 Uhr. Die S8 war gerade von Wädenswil her in den Bahnhof Horgen eingefahren, als zwei zirka 25-jährige Männer den Zug bestiegen. Einer von ihnen setzte sich im oberen Teil des Doppelstöckers in ein Abteil zu einem 58-jährigen Zugpassagier. Laut Angaben der Kantonspolizei Zürich begann der Unbekannte dort zuerst ein Gespräch mit dem Passagier, bevor er ihn plötzlich mit einem Schlagring bedrohte und Bargeld verlangte.

Als das Opfer den ansonsten leeren Bahnwagen verlassen und flüchten wollte, schlugen der Täter und sein Komplize mehrfach auf ihn ein. Mit einem Griff in die Gesäss tasche stahlen sie dem 58-Jährigen sein Lederetui im Gesamtwert von mehreren Hundert Franken. Noch bevor sich der Zug Richtung Zürich in Bewegung setzte, verliess das Duo den Tatort und flüchtete in unbekannter Richtung. Beobachtet wurden sie dabei nicht. Der Reisende erlitt durch die Schläge Prellungen an Kopf und Oberkörper.

Bekanntes Delikt-Muster

Laut Marc Besson, Mediensprecher der Kantonspolizei Zürich, ist ein Diebstahl in abfahrbereiten Zügen keine Seltenheit: «Es kommt oft vor, dass Gepäckstücke aus den Bahnwagen gestohlen werden, kurz bevor der Zug losfährt. Diese Taktik garantiert den Tätern eine schnelle und sichere Flucht.» Bis das Opfer den Diebstahl bemerkte, seien die Täter oft schon weg. Gewalttätige Angriffe auf Personen seien bei solchen Delikten aber nicht die Norm, sagt Marc Besson.

Die Kantonspolizei Zürich hat im aktuellen Fall noch keine Spur der Täter. Sie sucht Zeugen, welche die beiden Männer in Horgen gesehen haben. Laut den Angaben des Opfers ist der erste Unbekannte etwa 25 Jahre alt, ungefähr 1,80 Meter gross, von athletischer Statur und hat kurze, schwarze, gelockte Haare. Er trug am Montagabend eine grau-schwarze Jacke mit Pelzkragen, dunkle Hosen und sprach Schweizer Dialekt mit Akzent.

Der zweite Täter ist ebenfalls etwa 25 Jahre alt, ungefähr 1,85 Meter gross, von mittlerer Statur und trug einen grauen Kapuzenpullover und helle Hosen.

Personen, die Hinweise zur Täterschaft geben können sowie verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Telefon 044 247 22 11, in Verbindung zu setzen.

Vandalen legen Feuerspur auf Pausenplatz

HORGEN. Unbekannte haben in der Nacht auf Samstag auf dem Pausenplatz des Bergli-Schulhauses brennbare Flüssigkeit entleert und angezündet. Der Teerboden nahm Schaden. Die Häufung von Vandalenakten beschäftigt auch die Behörden.

DANIEL STEHULA / ELIO STAMM

Über 12 Meter lang ist der schwarze Fleck, den Unbekannte auf dem Pausenplatz des Schulhauses Bergli in Horgen hinterlassen haben. Er zeugt vom Feuer, das irgendwann in der Nacht von Freitag auf Samstag gelegt wurde. An einem Ende muss die Hitze so gross gewesen sein, dass der graue Teerboden aufplatzte. Der Sachschaden beläuft sich auf 5000 Fran-

ken, wie Werner Schaub von der Medienstelle der Kantonspolizei Zürich mitteilt.

Die Vandalen haben brennbare Flüssigkeit auf dem Pausenplatz verteilt und angezündet. «Wahrscheinlich Benzin», wie Schaub sagt. Woher die Flüssigkeit stammt, weiss die Polizei noch nicht, ebenso wenig, ob die Täter unter den Schülern des Bergli-Schulhauses zu suchen sind. Die Polizei sucht nach Zeugen, die etwas Verdächtiges beobachten konnten.

«Absurd, so etwas zu tun»

Für Horgens Jugendbeauftragten Ulrich Meyer ist schwierig zu beurteilen, ob es ein Lausbubenstreich war. Egal ob es sich um erwachsene Täter oder Jugendliche handelt, erklärt Meyer dies: «Bevor so etwas geschieht, ereignet sich ein langer Vorlauf.» Er sagt, dass für einen Jugendlichen, der auf diese Art auffällig wird, über Jahre die Dinge nicht gut ge-

laufen seien. Entweder in der Familie oder im Umfeld hat er die falschen Vorbilder oder er erhält nicht die nötige Aufmerksamkeit und Bestätigung. «Das äussert sich unter anderem in der Zerstörung des öffentlichen Raums», schliesst der Jugendverantwortliche. Solche Jugendlichen hätten wenig Selbstwertgefühl und suchten durch derlei Taten nach Bestätigung. Auch wenn es sich um negative Bestätigung handelt. Bei allem Verständnis für die Mechanismen, die einen Jugendlichen beeinflussen können, verurteilt Meyer die Vandalenakte kategorisch: «Es ist absurd, so etwas zu tun.»

Doch er sagt auch, dass Horgen nicht für Probleme mit Jugendlichen bekannt sei. «Es war über Jahre hin relativ ruhig», meint er, «nun gibt es offenbar wieder eine Welle.» Es sei nun auch die Polizei gefragt, die Repression greifen zu lassen. Der neue Fall reiht sich in eine Serie von

Vandalenakten in Horgen ein, die über normale Lausbubenstreiche hinausgehen. Am «Gschänkhuis», dem «neuen» Weihnachtsmarkt des Handwerks- und Gewerbevereins (HGV) im Schinzenhof, wurden vor anderthalb Wochen 20 Laternen zertreten. Von den Skulpturen, die im Oktober und November das Dorfbild prägten, wurden zwei zerstört. Nach Halloween brannte vor dem Hotel Meierhof eine Holzfigur. Bereits Mitte Oktober zerstörten Vandalen die Skulptur «Balanceakt», indem sie die Steinfiguren herunterschlugen, welche einen Waagebalken im Gleichgewicht hielten.

Schläge an der Party

Bis vor kurzem erinnerte auf dem Dorfplatz der Eingang zu Migros und Denner an einen Brandanschlag im Juni. Damals hatten Unbekannte Abfall in Brand gesetzt und einen Sachschaden von 20000

Franken verursacht. Und es kam auch schon zu körperlichen Übergriffen: An einer Party im Schinzenhof am 22. Oktober attackierten Gruppen von Jugendlichen wiederholt Partybesucher, die sich vor dem Schinzenhof aufhielten. Es ereigneten sich etliche Auseinandersetzungen.

Gemeindepräsident Theo Leuthold (SVP) sagt: «Der öffentliche Raum muss für viele Dinge herhalten, und er kann nicht alles leisten.» Auch er verurteilt die Zerstörungen durch Vandalen. Relativierend sagt er: «Mit Veranstaltungen wie der Skulpturen-Ausstellung haben wir uns auch exponiert.» Er spricht von einer Herausforderung für die Gesellschaft, konstruktiv miteinander umzugehen.

Die Kantonspolizei bittet Personen, die zwischen Freitag, 18 Uhr, und Samstag, 7 Uhr, beim Bergli-Schulhaus etwas Verdächtiges beobachtet haben, sich beim Horgner Posten unter Telefon 044 727 37 77 zu melden.